farblos, 4-zellig, gerade oder etwas gekrümmt, 12—16. m. m. lang, 4. m. m. breit. — Vielleicht gehört die Pflanze zu der mir unbekannten *Phacopsis varia* Tul. mem. 125.

23. *Celidium stictarum* Tul. mem. 121. Körb. syst. 217. Zw. 196.
Parasitisch auf *Sticta pulmon.* auf dem Mühlhange bei Ziegelhausen. (Al. Millardet.)

24. *Endococcus pygmaeus* (Körb.). — *Microth. pygm.* Körb. syst. 374. Arn. exs. 134. 182.
Parasitisch auf einem grauen Thallus (von *Verr. lecideoides minuta* ?) an der westlichen Wand des Brückenhäuschens bei der Neckarbrücke. Sporen hell bräunlichgrau, 2-zellig, 5. m. m. lang, 2 breit, in Menge in den circa 50 m. m. langen, 15. m. m. breiten Schläuchen. Paraphysen fehlen.

25. ? *Endococc. sphinctrinoides* m. nov. spec.
Parasitisch auf *Lecanora subfusca* an einer Sandsteinmauer ober Neuenheim, Sporen 2 zellig, farblos, zu 6—8 in ascis, 18—22 m. m. lang, 6—7. m. m. breit. Schläuche cylindrisch, nicht breit, circa 74—78 m. m. lang, 10—12 m. m. breit. Paraphysen fädlich, getrennt.

Beitrag zur Kryptogamenflora des unteren Bayerwaldes von Dr. J. S. Pötsch, Stiftsarzt zu Kremsmünster in Ober-Oesterreich.

Bei einer zweimaligen Anwesenheit in dem südöstlichen, Oberösterreich angehörigen, Stocke des Böhmerwaldes zum Behufe der Erforschung der dortigen Kryptogamenflora stand ich häufig auch an der Gränze des unteren bayerischen Waldes oder gar in diesem selbst, ja einmal führte mich mein Weg von Passau aus quer durch den unteren Bayerwald auf unseren Plöckenstein.

Da fand ich nun auch einige Moose und Flechten, die in „Gerber's, Laubmoose Niederbayerns, insbesondere des bayerischen Waldes" und in „Krempelhuber's Lichenenflora Bayerns, Regensburg 1861" nicht verzeichnet sind, theils in Bayern selbst, theils an der unmittelbaren Gränze desselben in Oberösterreich, und es ist vielleicht von einigem Interesse, diese auf beiden Seiten gesammelten Sporenpflanzen hier bekannt zu machen, damit die ersteren als neue Bürger der Kryptogamenflora des Bayerwaldes gleich einverleibt, die anderen, im Nachbargebiete einheimischen, als wahrscheinliche Florenbürger von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0090-4

den Moos- und Flechtenforschern Bayerns in ihrem „Walde“ noch aufgesucht werden.

I. Neue Bürger der Moosflora von Niederbayern.

Barbula pulvinata Juratzka in Abhandlungen der k. k. Gesellschaft zu Wien 1863 S. 501 und 502.

„B. rurali similis, minor tamen. Pulvinuli olivaceo — vel „fusco-virides inferne ferruginei. Folia minus squarroso — „patula, molliora et breviora, spathulata, retis cellulis paulo majo- „ribus, costa rufescente dorso sublaevi ex apice rotundato medio „emarginato in pilum canescentem sublaevem producta. Capsula „in pedicello breviore et tenuiore basi detrorsum, caeterum sini- „strorsum torto, paulo incurva, operculo brevius rostrato. Peri- „stonium et annulus ut in B. rurati.

„Anm. Die neuestens von Wilson als *Barb. intermedia* in „lit. versendete Pflanze ist von *B. pulvinata* kaum verschieden.“

Ich fand dieses neue Bartmoos am 2. September 1862 an den Gneisfelsen am linken Donauufer an der Strasse nach der Ilzvorstadt so wie am 3. September auch an den Stämmen der Alleebäume beim Theater zu Passau, und sammelte es am 2. September 1863 mit meinem Sohne Vinzenz häufig an denselben Gneisfelsen namentlich in der Nähe des Ilzthores, hier sogar einige Polsterchen mit älteren Früchten (forma *longipila* Juratzka in lit.). Die an Baumstämmen vorkommenden Pflänzchen könnte man bei oberflächlicher Betrachtung für *Barbula laevipila* halten, von welcher sich jedoch die *B. pulvinata*, wie Juaratzka angibt, durch den dioecischen Blüthenstand unterscheidet. Die auf Felsen wachsenden Exemplare kommen gewöhnlich in Klüften und Vertiefungen derselben, meistentheils als schon von Weitem durch eine dunklere Farbe, als die *B. ruralis* auf Gestein besitzt, auffallende, mehr oder weniger grosse, locker verbundene Polsterchen vor, welche in der Mittagshitze und bei trockenem Wetter in der warmen Jahreszeit überhaupt nur schwer in ihrem völligen Zusammenhange der einzelnen Pflänzchen gesammelt, bei feuchter Atmosphäre dagegen, wie z. B. zur Morgenzeit, sehr leicht übersehen und für *B. muralis* oder *B. ruralis* genommen werden können.

Sie wurde von meinem Freunde Juratzka an den (ehemal.) Stadtmauern von Wien, welche die Süd- und Ostseite umgaben, neben *Barbula muralis* und anderen Moosen entdeckt, später auch auf den Stämmen alter Bäume und auf Schindeldächern gefun-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0091-1

den, und schon vor zwei Jahren unter obigem Namen an seine Freunde mitgetheilt.

Ich halte sie mit Juratzka für eine gute Art, da sie sich von der ähnlichen *Barbula ruralis* schon auf dem Standorte durch ihre ganz verschiedene Tracht, und durch ihre mehr dunkelgrüne Farbe der Polsterchen auffallend auszeichnet.

Cinclidotus fontinaloides P. B.

Auf Holz einer Wasserrinne am linken Donauufer zu Passau.

Philonotis calcarea Schpr.

Im Gegenbach (Gränzbach zwischen Oberösterreich und Bayern) am Fusswege von Schwarzenberg durch das Bärenloch in Oberösterreich nach Rosenberger's Gasthaus zu Lackenhäuser in Bayern.

Brachythecium rivulare Br. u. Sch.

An demselben Standorte wie das vorige, und sonst noch im Gegenbach so wie in Wiesengräben neben demselben.

Plagiothecium Schimperi Jur. u. Milde in Abhandl. d. k. k. zool. bot. Gesellsch. z. Wien 1862. S. 968.

„Dense et depresso — caespitosum, caespites laete vel lutes„ceenti — virides, subsericeo — nitidi. Caulis adrepens, radi„culosus, ramosus, parce irregulariter vel subpinnatim ramulosus, „subcomplanato — foliosus, rami ramulique demissi, apice incurvi. „Folia laxius vel densius conferta, bifariam imbricata, leniter de„orsum curvata, apicalia subfolcato — incurva, concava, ovato„lanceolata sensim brevius longiusve acuminata, apice remote et „minute serrulata, costa bifurca breviore vel longiore, areolatione „angustissima, basi vix laxiore. Flores dioici; feminei versus „basin radiculosam ramorum disparsi; flores masculi et fructus „ignoti.“ [1])

„Es erinnert einerseits ein wenig an *Pl. silesiacum*, anderer„seits an *Pl. denticulatum*, ist aber von beiden durch die Gestalt „und das enge Zellnetz der Blätter leicht zu unterscheiden. „Habituell ist es dem *Rhynchostegium depressum* am ähnlichsten.“

Dr. S. O. Lindberg in Stockholm hält dieses *Plagiothecium Schimperi* in der Hedwigia XII. 1863 S. 79. für ein *Rhynchostegium*, (Capsula symmetrica et pendula, ut in operibus Hookeri

1) Ich führe die wörtliche Beschreibung der beiden Autoren hier an, um dieses schöne, bei uns in Oesterreich an mehreren Orten vorkommende Moos auch den Bryologen Bayerns, welchen die Schriften der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu Wien für gewöhnlich nicht bekannt werden, zum Aufsuchen zu empfehlen, und kenntlich zu machen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0092-7

et Wilsoni delineata, est Rhynchostegii l. c.) und meint, dass es mit *Hypnum elegans* Hook. Musc. exot. I. tabl. IX. Schwgr. Suppl. III. P. II. tab. 282. R. Spruce Musc. and Hepat. of Pyren. p. 135. Wils. Bryol. britan. p. 408 t. 59. C. Müll. Syn. II. pag. 260. Hartm. Scand. Fl. ed. VIII. p. 327., von welchem Schimper in seinem Corollarium S. 116 in der Anmerkung sagt, dass es zur Gattung *Plagiothecium* zu gehören scheine, identisch sei, und noch die folgenden Synonyma habe: *Hypnum Borrerianum* R. Spruce Mspt. C. Müll. op. cit. II. p. 297. *Hypnum planifolium* Brid Bryol. univ II. pag. 411. *Isothecium elegans* Brid. op cit. II. p. 356. *Plagiothecium elegans* Sulliv. Mosses of U. S. p. 80.

Die in Rabenhorsts Bryotheca europaea unter Nr. 300 und 588 vorkommenden Moose seien also *Rhynchostegium elegans* (Hook.) Lindb. in lit. ad Schimp. anctumno 1859 und in Rob. Hartm. Bryac. Scand. exsicc. fasc. X.

Juratzka hält es dagegen fortwährend für ein *Plagiothecium*, das sich wie einige andere Arten dieses Genus durch purpurrothe Wurzeln auszeichnet (Abhandl. d. k. k. zool. botan. Gesellschaft zu Wien 1863 S. 501) und es werden spätere Vergleiche des wahren *Hypuum elegans* Hook. mit dem *Plagiothecium Schimperi* Jur. und Milde lehren, ob dieses identisch mit dem ersteren, oder als eigene Art beizuhalten sein wird.

Ich fand *Plagiothecium Schimperi* am 20 Juli 1861 auf Waldboden unterhalb der Dreieckmark am Plöckenstein und am Fusswege weiter herab im Walde an einigen Stellen; am 4. September 1863 auf Waldboden neben dem Fusswege im Bärenloch auf der oberösterreichisch-bayerischen Gränze, und am 7. September 1863 ziemlich häufig am Holzmeisterberg am Wege vom Jägerhaus nach den oberen Holzknechthäusern in Holzschlag, am Fusse des Hochfichtet in Oberösterreich.

Plagiothecium denticulatum, welches Gerber l. c. p. 13 am Plöckenstein in 3500—4209′ P. M. anführt, ist mir bei der Dreieckmark sowohl wie in den unterhalb derselben liegenden Bergwäldern im Juli 1861 nicht vorgekommen, und es lässt sich daher wohl vermuthen, dass Sendtner an diesem von Gerber aufgeführten Standorte als *Plagiothecium denticulatum* schon unser *Pl. Schimperi* gesammelt haben kann.

Hypnum exannulatum Gümb.

In einer sumpfigen Wiese zwischen Schwarzenberg in Ober-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0093-3

österreich und Lackenhäuser in Bayern in der Nähe des gemeinschaftlichen Mauthhauses.

Wurde von mir im Juli 1861 bei der „verwunschenen Au" und beim „Jagerbründl" am Plöckenstein in einer Höhe von 3800—3900′ (W. M.) und am 7. September 1863 auf sumpfigen Waldwiesen unterhalb der Pyramide (4225′) am Hochfichtet, dem Nachbar des Plöckenstein, gefunden; dürfte daher im ganzen bayerischen Walde anzutreffen, und bisher unter *Hypnum fluitans* und *H. aduncum* vielleicht hier und da mit inbegriffen worden sein.

Hypnum ochraceum Turn.

Kommt in verschiedener Ausbildung diesseits und jenseits des Gränzbaches zwischen Schwarzenberg und Lackenhäuser in allen Wiesengräben und im Gegenbache selbst vor. Sehr schöne lange und flackerige, sterile Exemplare sammelte ich am 27. Juli 1861 am Fusswege vom Bärenloch zu Rosenberger's Gasthaus an der Stelle, wo er von der Thalsohle des Gegenbaches auf die Ebene der Rosenberger'schen Felder hinaufführt, in einem Graben der Marxmüllerwiese, der von der Feldheiligensäule gegen den Weg her verläuft. Männliche und weibliche Pflanzen sind aber dort in allen Wiesengräben bis hinab zur Brücke über den Gegenbach bei dem Mauthgebäude in verschiedener Ausbildung anzutreffen; fructifizirende Exemplare wurden jedoch nicht aufgefunden.

Ich kann wohl auchv ermuthen, dass unter *(Hypnum) Limnobium palustre* in Gerber's Aufzählung (l. c. p. 15) hier und da ein *Hypnum ochraceum* verborgen sein mag, umsomehr, als auch ein Standort jenes bei Breitenberg in 2000′ P. M., einem Nachbarorte von Lackenhäuser aufgeführt ist. Ueberdiess habe ich selbst in der ganzen Umgebung von Lackenhäuser und jenseits des Gegenbachs von Schwarzenberg kein einziges *Hypnum palustre*, dagegen ungemein häufig das *Hypnum ochraceum* gefunden, nicht nur an Steinen in den Gräben der Bergwiesen, sondern auch an dem hölzernen Fluder der Papiermühle zu Schwarzenberg. Es scheint dasselbe das *Hypnum palustre* in den Urgebirgsgegenden in einer gewissen Höhe zu vertreten.

II. Neue Standorte schon bekannter Moose.

Schistostega osmundacea W. u. M.

In einer Kluft des Granitblockes links vom Dreisesselfels am Dreisesselberg mit Früchten.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0094-9

Bryum alpinum S.

An einem quelligen Orte rechts von der Strassenbiegung am Festungsberg zu Oberhaus bei Passau.

Mastigobryum deflexum N. L. u. G.[1])

An den Granitblöcken am Dreisesselfels, Königsstein und Hohenstein am Dreisesselberg in verschiedenen Formen.

Scapania undulata N. a E.

An Steinen nicht selten im Gegenbach mit dem folgenden.

Sarcoscyphus Ehrharti Corda.

Im Gränzbache häufig vom Mauthhaus an bis hinauf in die Waldgegend seines Oberlaufes.

Sarcoscyphus sphacelatus N. a E.

Auf einer sumpfigen Wiesenstelle gleich unterhalb der Dreieckmark.

III. Seltenere Moose und Flechten des unmittelbaren Nachbargebietes in Oberösterreich.

Grimmia Mühlenbeckii Schpr.

Grimmia Hartmannii Schpr.

Sphagnum fimbriatum Wils.

Sphagnum squarrosum Pers.

Sphagnum rigidum Schpr.

Chiloscyphus polyanthus Corda. β. *rivularis* N. a E.

Jungermannia Orcadensis Hook.

Jungermannia tersa N. a E.

Acarospora smaragdula Wahlb, α *vulgaris* Kbr. *(lignicola.)*

Rinodina horiza Ach. α *orbicularis* Mass. Kbr. Parerg.

Zeora Cenisia Ach. b. *lignicola* Krbr. Parerg.

Diploicia canescens Dicks. Kbr.

Rhizocarpon Oederi Ach. Kbr.

Arthonia sorbina Kbr.

Diese alle, deren nähere Standorte in der, wahrscheinlich im Jahre 1864 erscheinenden, systematischen Aufzählung der Sporenpflanzen Oberösterreichs von Pötsch und Schiedermayr werden angegeben werden, sind gewiss im bayerischen Walde an den geeigneten Lokalitäten anzutreffen, und können

1) Die Lebermoose führe ich lieber in dieser Abtheilung auf, da mir nicht bekannt ist, ob dieselben im unteren Bayerwalde schon aufgefunden worden sind oder nicht.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0095-5

sogar jetzt schon nach des vortrefflichen Sendtner's Vorgange bei anderen Pflanzen[1]) zur Kryptogamenflora des unteren Bayerwaldes gerechnet werden.

Kremsmünster in Oberösterreich am 23. Dez. 1863.

Dr. M. Pötsch.

Litteratur.

Photographisches Album der Flora Oesterreichs, zugleich ein Handbuch zum Selbstunterricht in der Pflanzenkunde, von Constantin Ritter von Ettingshausen, Dr. med., Professor der Naturgeschichte an der k. k. med.-chirurg. Josephs-Akademie zu Wien etc. Mit 173 Tafeln, enthaltend eine Sammlung gedruckter Photographien von charakteristischen Pflanzen der einheimischen Flora. Wien 1864. Wilh. Braumüller. 8. XXVIII u. 320 pag.

Die in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien gemachte Erfindung, Photographien mittelst der Buchdruckerpresse zu vervielfältigen, wird von dem Verf. vorstehenden Werkes dazu angewendet, eine Anzahl Pflanzen der österreichischen Flora in photographischen Bildern (nach Natur-Selbstdrucken) von ungefähr $^1/_3$ der natürlichen Grösse, doch ohne Beigabe von Detailzeichnungen und Analysen zu veröffentlichen. Der Text enthält seinem Haupttheile nach die Beschreibungen hierzu, worin sich an Neilreich's Flora von Niederösterreich angeschlossen ist; die respektive Familie ist jedesmal im Eingange mit einigen Zügen charakterisirt, in Anhängen zu den abgebildeten Arten häufig kurze Diagnosen einer oder der andern ihrer Verwandten beigegeben. Eine vollständige Flora Oesterreichs ist daher das Werk nicht und will es auch nicht sein, sondern beabsichtigt nur, die am meisten charakteristischen Pflanzenformen von den Equiseten an aufwärts vor Augen zu führen; doch wäre es da wohl er-

1) „Die unmittelbare Angränzung dieser Pflanzen an das bayerische Gebiet „gestattet, sie zu unserer Flora zu rechnen."
Sendtner: Die Vegetationsverhältnisse des bayerischen Waldes, München 1860. S. 392.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0096-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Pötsch Ignaz Sigismund

Artikel/Article: Beitrag zur Kryptogamenflora des unteren Bayerwaldes 88-94